



DOG
Deutsche Ophthalmologische
Gesellschaft

Gesellschaft
für Augenheilkunde

Die DOP als Vereinigung der deutschsprachigen Ophthalmopathologen wurde 1972 als Gesprächskreis von den damaligen Ordinarien Prof. G.O.H. Naumann und Prof. A. Vogel ins Leben gerufen und traf sich in der Folge einmal jährlich zum Austausch interessanter Fälle. Erfahrene Ophthalmopathologen vorwiegend aus der „Naumann-Schule“, aber auch jüngere Assistenten mit Interesse an der klinisch-pathologischen Korrelation sowie Teilnehmer aus Österreich, Frankreich, Belgien, der Schweiz und den Niederlanden tauschten sich aus, diskutierten spannende Befunde und nahmen jedes Mal lehrreiche Information mit nach Hause.

Im Jahre 2003 wurde dann offiziell von Prof. Löffler die „Sektion Ophthalmopathologie“ als Teil der DOG gegründet und durch sie und zwei Stellvertreter (Prof. Auw-Hädrich und zunächst Prof. Holbach, in der Folge ersetzt durch Prof. Messmer) repräsentiert. Trotz etlicher Schwierigkeiten, bedingt durch die dem kommerziellen Zeitgeist geschuldete Schließung vieler Ophthalmopathologie-Labore, gelang es der Sektion bzw. der DOP (wie wir uns einfachheitshalber weiterhin nennen) immer wieder, junge Augenärzte zu begeistern, die in dem direkten Bezug des klinischen Bildes zum histologischen Präparat das Faszinierende und das Besondere in der Ophthalmopathologie erkennen und schätzen. Seit Beginn haben die Zusammenkünfte ihren Arbeitscharakter am Mikroskop mit histopathologischen Schnitten, einem begleitenden Vortrag und einem zweiseitigen schriftlichen Protokoll für alle Teilnehmer nicht verloren.

Basierend auf den Beiträgen und Diskussionen auf den Jahrestagungen der DOP gestaltet die Sektion jährlich Symposien im Rahmen der DOG. Auch digitale Formate wurden ins Leben gerufen, wo zusätzlich zur Jahrestagung der DOP ebenfalls ein reger fachlicher Austausch auf nationaler und internationaler Ebene stattfindet.

Wir sind überzeugt von dem unschätzbaren Wert der Ophthalmopathologie, deren Bedeutung nicht nur für die ophthalmologische Ausbildung immens ist, wo klinische mit histologischen Befunden korreliert und damit das diagnostische Auge geschult und der therapeutische Ansatz verbessert werden. Auch in der studentischen Lehre, in der Weiterentwicklung ophthalmo-chirurgischer Techniken sowie in individuellen und insbesondere auch multizentrischen Forschungsprojekten hat sie einen hohen Stellenwert. Der kritische Blick eines als Augenarzt tätigen Ophthalmopathologen ist in vielen Bereichen unersetzbar.

In diesem Jahr begehen wir nun bereits unsere 50. Jahrestagung (auch in den Corona-Jahren durften unsere Tagungen unter entsprechenden Auflagen erfreulicherweise in Präsenz stattfinden). Dazu dürfen wir uns im November wieder einmal in Erlangen treffen, dem letzten Tätigkeitsfeld von Prof. Naumann und damit der „Wiege“ der deutschen Ophthalmopathologie.

Auch den kommenden 50 Jahren sehen wir mit großer Freude entgegen.